

Ein Mahnmal für den Schlutuper Friedhof

Eine trauernde Frau inmitten von Gedenktafeln an gefallene Soldaten – für die Gestaltung eines Mahnmals auf dem Schlutuper Friedhof wählte der Künstler Claus Görtz ein bislang einzigartiges Motiv. Die Skulptur trägt den Titel „Wege der Verzweiflung“ und schafft eine Verbindung zwischen der Grausamkeit des Krieges in seiner Gesamtheit und dem Verlust jedes Einzelnen.



Eine trauernde Frau erinnert fortan auf dem Schlutuper Friedhof an den Zweiten Weltkrieg. Foto: HFR

In einer Geste endloser Verzweiflung bäumt sich die kniende Frau auf, die Hände vor den Augen. Umringt wird sie von Namenstafeln gefallener Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg, vom Künstler bewusst unruhig angeordnet, um die Tragik der Szene zu unterstreichen. „Krieg, Trauer und Verzweiflung sind nicht wohlgeordnet“, begründet Görtz seine Entscheidung. Im Sinne dieses Gefühlsaufbruchs wächst inmitten all des Elends eine kleine weiße Rose aus der Erde – als Symbol der Hoffnung und des Lebens.

„Das Mahnmal soll nachdenklich machen“, sagt Pastorin Christina Kayales, „es soll verhindern, dass wir den Schrecken vergessen, den Kriege über die Menschen hereinbringen.“ Am Totensonntag, 22. November, um 15 Uhr, soll die Skulptur auf dem Friedhof in der Wesloer Straße eingeweiht werden, im Anschluss an den ökumenischen Gottesdienst in der Friedhofskapelle. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Künstler Claus Görtz selbst anwesend sein. Nach dem offiziellen Teil lädt die St. Andreas-Gemeinde zu Kaffee und Kuchen ins Gemeindehaus Am Müllerberg. jen